

Zeichen der Hoffnung und Verbundenheit zum 27. Sonntag im Jahreskreis A



Zum Beginn

Im Namen des Vaters, der uns erschaffen; im Namen des Sohnes, der uns erlöst; im Namen des Heiligen Geistes, der uns geheiligt hat/ Amen.

Liebe Christen/ Christinnen im Pastoralraum Bischofsberg
«Womit habe ich denn das verdient?» fragen wir manchmal, wenn andere uns überraschend eine Freude bereiten oder ein Geschenk überreichen. Aber auch, wenn uns etwas Schweres widerfährt. Wenn wir nur bekämen, was wir verdient haben, dann wären wir arm dran. Oder müssten uns oft fürchten. Wir leben von der Grosszügigkeit und Liebe anderer Menschen und von der Grosszügigkeit und Liebe Gottes.

Kyrie

Herr Jesus Christus, auf Erden erschienen, um den Menschen die Liebe des Vaters zu bringen.

Herr, erbarme dich...

Nicht aufgenommen von den Menschen, bist du den Weg des Kreuzes gegangen.

Christus, erbarme dich...

Diejenigen, die dich aufnahmen, hast du zu deinen Brüdern und Schwestern gemacht.

Herr, erbarme dich...

Gebet

Allerbarmender Vater,
du bist reich für alle, die zu dir rufen. Wir danken dir, dass wir in jeder Lage unseres Lebens zu dir kommen und unsere Bitten vor dich bringen dürfen. Bewahre unsere Herzen und Gedanken in der Gemeinschaft mit Christus Jesus, deinem Sohn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und wirkt in alle Ewigkeit/ Amen.

**+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus (Mt 21,33-44)
In jener Zeit sprach Jesus zu den Hohenpriestern und den Ältesten
des Volkes:**

**Hört noch ein anderes Gleichnis. Es war ein Gutsbesitzer, der legte
einen Weinberg an, zog ringsherum einen Zaun, hob eine Kelter aus
und baute einen Turm. Dann verpachtete er den Weinberg an
Winzer und reiste in ein anderes Land. Als nun die Erntezeit kam,
schickte er seine Knechte zu den Winzern, um seinen Anteil an den
Früchten holen zu lassen. Die Winzer aber packten seine Knechte;
den einen prügeln sie, den andern brachen sie um, einen dritten
steinigten sie. Darauf schickte er andere Knechte, mehr als das erste
Mal; mit ihnen machten sie es genauso.**

**Zuletzt sandte er seinen Sohn zu ihnen; denn er dachte: Vor meinem
Sohn werden sie Achtung haben.**

**Als die Winzer den Sohn sahen, sagten sie zueinander: Das ist der
Erbe. Auf, wir wollen ihn töten, damit wir seinen Besitz erben. Und
sie packten ihn, warfen ihn aus dem Weinberg hinaus und brachten
ihn um.**



**Wenn nun der Besitzer des Weinbergs kommt: Was wird er mit
solchen Winzern tun?**

**Sie sagten zu ihm: Er wird diesen bösen Menschen ein böses Ende
bereiten und den Weinberg an andere Winzer verpachten, die ihm
die Früchte abliefern, wenn es Zeit dafür ist.**

**Und Jesus sagte zu ihnen: Habt ihr nie in der Schrift gelesen: Der
Stein, den die Bauleute verworfen haben, er ist zum Eckstein
geworden; das hat der Herr vollbracht, vor unseren Augen geschah
dieses Wunder?**

Und wer auf diesen Stein füllt, der wird zerschellen; auf wen der Stein aber fällt, den wird er zermalmen.

Darum sage ich euch: Das Reich Gottes wird euch weggenommen und einem Volk gegeben werden, das die erwarteten Früchte bringt.

Predigtgedanken

Schwestern und Brüder im Herrn!

In einem Gleichnis aus dem Alltag in Israel spricht Jesus von Gott, der nicht davon ablässt, dass sein Reich kommt. Da ist der Weinberg, der verpachtet wird, aber die Pächter wollen den Ertrag nicht abliefern. Da ist der Weinberg, der für das Volk Israel steht, und es fehlt die Bereitschaft, sich auf den Besitzer einzulassen. Und da ist das Gleichnis, das für die Kirche steht, die auch in Gefahr ist, sich von ihrem Auftrag zu lösen und eigenmächtig zu handeln. Gegenüber dem Eigenwillen steht der Wille des Weinbergbesitzers, der Wille Gottes. Er will, dass alle gerettet werden, dass keiner verloren geht. Immer wieder wird ein Ansatz gemacht, um zu überzeugen und zu gewinnen. Der letzte Versuch ist der eigene Sohn, der Autorität haben sollte. Das Gleichnis steht für den Tod Christi, der gesandt ist, auf den man nicht gehört hat, sondern der getötet worden ist. Aber nicht der Tod hat das letzte Wort, sondern da, wo Menschen meinen, gesiegt zu haben, erweist sich der Missachtete und der Unterlegene als der Heilbringer und der Rettende.

Fürbitten

Immer wieder hat Gott den Menschen seinen Bund angeboten. Zuletzt und endgültig sandte er seinen Sohn, um die Welt zu erlösen. Durch Christus, unseren Herrn, lasst uns den allmächtigen Vater bitten:

Wecke in deiner Kirche immer wieder die Bereitschaft anzuerkennen, wo wir als Christen/ Christinnen Schuld auf uns geladen haben, und zur Versöhnung beizutragen.

Christus, du Sohn des himmlischen Vaters, erbarme dich unser.

Gib, dass auf der ganzen Welt die Religionsfreiheit geachtet wird.
Christus, du Sohn des himmlischen Vaters, erbarme dich unser.

Erhalte die Juden in der Treue zu deinem Bund, damit sie das Ziel erreichen, zu dem dein Ratschluss sie führen will.
Christus, du Sohn des himmlischen Vaters, erbarme dich unser.

Öffne uns Wege, wie wir heute die frohe Botschaft des Evangeliums den Menschen verkünden können.
Christus, du Sohn des himmlischen Vaters, erbarme dich unser.

Erbarme dich derer, die in materieller oder seelischer Not sind, höre unsere ganz persönlichen Anliegen.
Christus, du Sohn des himmlischen Vaters, erbarme dich unser.

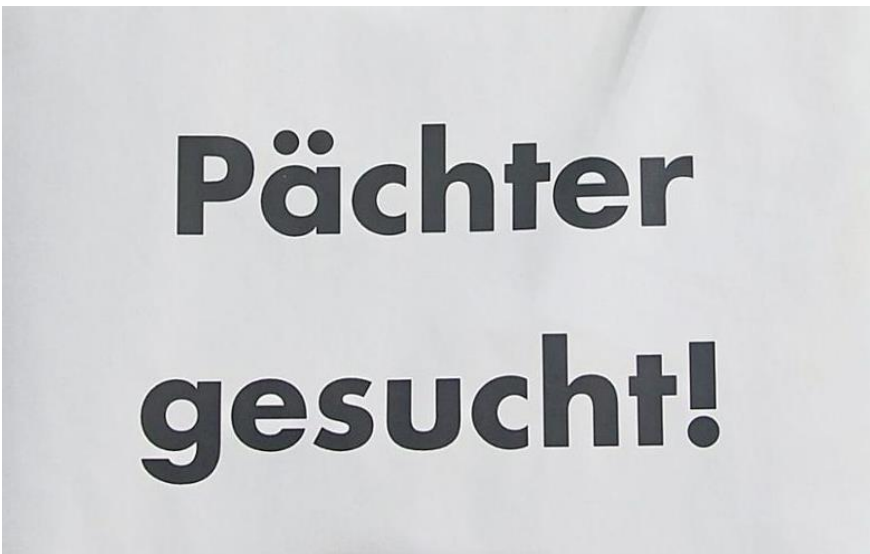
Dich, grosser Gott, preisen Himmel und Erde. Deine Güte und Barmherzigkeit rühmt deine Kirche. Sei gepriesen in Ewigkeit/ Amen.

Vater unser

Segen

Der allmächtige Gott lenke eure Schritte auf den Weg des Friedens.
Er mache euch beharrlich im Guten und vollende euch in der Liebe.
Das gewähre euch der dreieinige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist/ Amen.

Gehet hin in Frieden! Dank sei Gott!



**Pächter
gesucht!**